



Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Isabelle Weykmans
Ministerin für Kultur, Tourismus und Medien

Pressemitteilung

09. September 2011

Weykmans zu Besuch in der Schweiz, um Anregungen für die Kulturpolitik zu finden

Kultur soll auch in der DG Schule machen

Ministerin Isabelle Weykmans war zu Beginn dieser Woche mit einer Delegation des Ministeriums in den Schweizer Kantonen Aargau und Bern zu Gast. Ziel war es, im Rahmen einiger Arbeitssitzungen die dortigen Modelle und Methoden der Kulturförderpolitik im Detail zu beleuchten und sich auf diese Weise interessante Anregungen zu holen, wie die Kulturpolitik in der DG weiter verbessert werden könnte. Dies vor dem Hintergrund des vom Regionalen Entwicklungskonzept (REK) angeregten Besuchs guter Beispiele im Rahmen des Zukunftsprojektes „Grenzen leben“. Als Ziel und Endprodukt der aktuellen Arbeit ist das erste Kulturdekret der DG zu sehen, das die Verwaltung der DG aktuell in Zusammenarbeit mit Ministerin Weykmans und ihrem Kabinett erarbeitet.

Ministerin Weykmans zog nach ihrer Rückkehr ein äußerst positives Fazit des Besuchs in der Schweiz: „Ich habe nicht nur feststellen dürfen, dass die Herausforderungen ähnlich sind und dass der Aargau sich ähnliche Fragen wie wir gestellt hat, ich habe tatsächlich konkrete Anregungen und Modelle im Gepäck, von denen ich überzeugt bin, dass wir sie für die Deutschsprachige Gemeinschaft übernehmen sollten.“ Besonders angetan äußerte sich Weykmans über das Konzept „Kultur macht Schule“, mit dem der Kanton Aargau sehr gute Erfahrungen gemacht hat. „Was mich an diesem Konzept besonders überzeugt hat, ist die Bezeichnung eines Kulturverantwortlichen in den jeweiligen Schulen. Das ist nicht nur ein deutliches und sichtbares Zeichen für den Stellenwert der Kultur an den Schulen und im Allgemeinen, ich bin überzeugt, dass mit dem Kulturverantwortlichen die Kulturarbeit an den Schulen sehr erleichtert wird. Heute ist es tatsächlich so, dass die Schulen oftmals mit Informationen und Angeboten überhäuft werden und Schulleitung und Lehrer schnell den Überblick verlieren können. Nach dem Aargauer Modell aber gibt es einen konkreten Ansprechpartner pro Schule, den man gezielt informieren kann und der mit den Kulturverantwortlichen der anderen Schulen vernetzt ist. Auf diese Weise erhält die Schule Kenntnis von kulturellen Angeboten und gelangt die Kultur dann effektiv in die Schule.“

Kultur für alle

Der Kanton Aargau hat 2009 sein Kulturgesetz angepasst, das ursprünglich aus dem Jahr 1968 stammt und den Ruf Aargaus als Kulturkanton begründet hat. „Immer wieder wurde im Gespräch mit den Politikern und Verwaltungsleuten deutlich, wie stark die Kultur zur Lebensqualität beiträgt und dass es nicht nur aus diesem Grund immer heißen muss: Kultur für alle!“, so die Ministerin, die außerdem unterstrich, wieder einmal erfahren zu haben, wie erfolgreich sich Kultur und Tourismus einander begegnen können.

Kernstück des Aargaues Kulturgesetzes ist übrigens das Aargauer Kuratorium, das die Förderung professioneller Bereiche des aktuellen Kulturschaffens im Kanton Aargau zur Aufgabe hat. Das Kuratorium trägt dazu bei, dass Kulturförderung als notwendige Staatsaufgabe anerkannt und umgesetzt wird, es vermittelt zwischen Kunst und Politik, fördert das kulturelle Bewusstsein in der Bevölkerung und verstärkt die Wahrnehmung

der aargauischen Kultur und ihrer Förderung innerhalb und außerhalb des Kantons. Mit dem Kulturgesetz, dessen Akzeptanz so groß ist, dass keine Volksbefragung stattfinden musste, wurde auch die Kulturvermittlung im Aargau gesetzlich verankert.

Am letzten Tag ihres Schweizbesuchs weilte die Delegation der DG in der Landeshauptstadt Bern, wo nicht zuletzt die Zweisprachigkeit erörtert wurde, die in diesem Kanton präsent ist. „Die Zweisprachigkeit spielt auch in der DG eine wichtige Rolle. Es ist Tradition, ein zweisprachiges Angebot zu haben. Das korreliert mit der Bereitschaft unserer Bildungspolitik, massiv in die Mehrsprachigkeit zu investieren und dem Willen der DG, als offene Grenzregion Schnittpunkt der beiden großen Kulturräume zu sein“, stellte Ministerin Weykmans Gemeinsamkeiten heraus.

Zum Abschluss des dreitägigen Besuchs in der Schweiz, wo die ostbelgische Ministerin unter anderem mit dem Aargauer Regierungsrat Alex Hürzeler und dem Berner Regierungspräsidenten Dr. Bernard Pulver zusammentraf, war die ostbelgische Delegation eingeladen, das Paul-Klee-Museum in Bern zu besuchen, das nicht nur mit seiner 4000 Werke umfassenden Sammlung, sondern auch mit seinem Bau beeindruckte, für den Stararchitekt Renzo Piano verantwortlich zeichnete.



Ministerin Isabelle Weykmans im Gespräch mit dem Aargauer Regierungsrat Axel Hürzeler, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport



Ministerin Isabelle Weykmans im Gespräch mit dem Berner Regierungspräsidenten Dr. Bernard Pulver

Für weitere Informationen:

Guido Thomé

Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Kabinett Isabelle Weykmans,
Klötzerbahn 32, B - 4700 Eupen

Telefon: +32-87-596 428, Fax : +32-87-557 021

E-Mail: guido.thome@dgov.be